

„Wunder“volles Hardehausen 2005/2006

Alle Jahre wieder...

Schneebedeckte Tannen soweit das Auge reicht. Landschaften, die wie im Bilderbuch aussehen. Durch die einsetzende Dämmerung erscheint alles in einem leicht bläulichen Ton. In mir kommt eine wohlige Stimmung auf, dazu gesellen sich viele, sehr viele und alte Erinnerungen.

Es war der 19. Dezember, auf dem Weg nach Hause fuhr mein Zug durch Warburg und nahe vorbei an dem Kloster, das für Generationen von Grafschaftern ein fester Bezugspunkt im Leben war, diese Begegnungsstätte und Erholungsinsel im Alltag.

Und längst nicht nur die, die hier „geboren“ wurden, empfinden dabei etwas besonderes, fast schon zauberhaftes. Zum 40. Mal wird die Junge Grafschaft nun die Woche der Begegnung in dem Zisterzienserkloster verbringen, dessen Flair durch das Tuch aus Schnee noch geheimnisvoller wirkt. Ob hier in gut einer Woche alles noch so schön verschneit sein wird?

Die Hoffnungen hierauf wurden durch die Wettervorhersagen der Medien und des JG-eigenen Wetterdienstes genährt. Und schließlich freute man sich über die recht große Zahl angemeldeter Teilnehmer, darunter auch einige neue.

27. Dezember. Nach einem wieder etwas anstrengenden Tag und mit Gedanken wie ‚Schon wieder ein Jahr vorbei?‘ traf man schließlich in Hardehausen ein. Es war tatsächlich wunderbar verschneit. Man bezog die Zimmer und begrüßte die eintreffenden Leute. Nach dem Abendessen und dem Gottesdienst mit unserem geistlichen Beirat Ansgar Hester traf sich die Gruppe im gemütlich hergerichteten Clubraum. Der etwas verspätet eintreffende Weihnachtsbaum war schnell geschmückt und konnte so auch „teilnehmen“. Es folgten die Begrüßung durch die Tagungsleiterinnen Christiane und Dorothee und ein kurzer Ausblick auf das Programm. Danach Kennlern- und Unterhaltungsspiele und der gemütliche Ausklang, der sich – wie jeder erste Abend – noch sehr lange hinzog.

Was ist eigentlich ein Wunder??

Als erster Programmpunkt am Dienstag stand ein Brainstorming zu Thema „Wunder“ an. Es ging darum, eine allgemeine Definition für den Begriff zu finden und schon bald stellte sich heraus, dass dies schwieriger war als zunächst angenommen. Sind Wunder nur das, was nicht erklärbar ist? Demnach wäre mit Fortschritt in Wissenschaft und Forschung irgendwann der Begriff nutzlos, und es gäbe keine Wunder mehr. Davon ausgehend wurde noch überlegt, ob es z.B. Ereignisse und Mechanismen gibt, die uns prinzipiell verschlossen bleiben oder ob alles nur eine Frage der Technik ist. Und was ist mit Wundern in der Bibel? War es so, dass der Schöpfer „innerhalb“ der Naturgesetze handelte? Auch wenn viele Fragen erst einmal nicht weiter verfolgt werden konnten, so wurde doch deutlich, wie schwierig es ist, allein den Begriff „Wunder“ zu definieren.

Am Nachmittag dann der Vortrag „Wunder in der Bibel“ von unserem ersten Referent der Tagung Jan Opiela. Es ging vor allem um die Konfrontation mit den Naturwissenschaften. Dazu die Positionen wichtiger Kirchenlehrer, von Augustinus bis zu Karl Rahner. Nachher erarbeiteten wir in Kleingruppen Bibelstellen, in denen Wunder vorkamen. Diese wurden unter den vorher besprochenen Gesichtspunkten diskutiert, zusammengefasst und dann der Gruppe präsentiert.

Es folgte das Abendessen und die Abendbesinnung, die wie in den letzten Jahren im Meditationsraum oben im Bernhardhaus stattfand. Danach konnte die Partytauglichkeit des hergerichteten Club(bing)raums erneut festgestellt werden.

Michael Schneider

'*brrr* Kalt!!!' oder 'Eine ganz normale Wanderung'

Nachdem am Donnerstagmorgen einige von uns den Tag mit einem Morgengottesdienst andere ihn im Schwimmbad begonnen hatten, trafen wir uns alle mehr oder weniger munter beim Frühstück. Es wurde sich mental auf die bevorstehende Hüttenwanderung vorbereitet, beratschlagt wie viele lange Unterhosen wohl unter eine Jeans passen, und gewettet ab wieviel Paar Socken ein Schuh zu klein ist.

Nach dem Frühstück hielt unser Tagesreferent Carsten Steiner einen Vortrag zum Thema Wirtschaftswunder. Das sich während des Vortrages angestaute Diskussionspotential konnten wir gut umsetzen, als uns der Referent eine Gruppenaufgabe zum Thema stellte und im Anschluss ein Diskussion leitete, in der die Verfechter der Freien Marktwirtschaft und der Sozialen Marktwirtschaft lautstark ihre Standpunkte verteidigen konnten. Es sei dahingestellt, welches Konzept leichter zu vertreten war, jedoch schien das komplexe Thema alle angesprochen zu haben, denn auch auf dem Weg zum Mittagessen hörte man noch hier und dort eine These, welche von beiden denn wohl die bessere Form der Marktwirtschaft sei.

Ordentlich gestärkt durch Klöße, Rotkohl (in Bayern auch Blaukraut genannt wie sich später herausstellen sollte) und Braten, startete die erste Gruppe ihre Wanderung schon um 13:30 Uhr.

Als wir als letzte Gruppe hoch motiviert um 14.30 Uhr aufbrachen, stellte man(n) zunächst fest, dass wir beruhigt den Wegplan wegstecken konnten, da es galt, einfach nur den Fuß- und Schlittenspuren von ca. 40 Graftschaffern zu folgen. Mit noch warmen Füßen erreichten wir Station Nummer eins im Rekordtempo. Nach einer kurzen Wartezeit, (welche bekanntlich sämtliche Gliedmaßen langsam aber stetig auskühlen lässt) und einem herzlichen Empfang durch Constantins und Stephans Schneebälle, haben wir die Aufgabe Nudelsorten aufzuzählen und einzufädeln (... ne Claudi...) mehr oder weniger erfolgreich gelöst.

Wir sammelten Stephan und Constantin ein und zogen weiter zur nächsten Station. Auch hier mussten wir warten, (mittlerweile mit recht eisigen Zehen), jedoch erwies sich Monika als hervorragende Gewürz- und Kräuterexpertin und nach einem Schnäppsle für jeden ging's weiter.

Über Stock und Stein, durch Schnee und Pfützen (praktisch, dass andere rein getreten sind und wir deshalb meistens vorgewarnt waren - Danke Katja :-))

erreichten wir als nächstes die Station von Sebastian und Michael. Dort enttarnten sich unfreiwillig alle Partylöwen als es darum ging, zu schätzen, wie viel Prozent bestimmte alkoholische Getränke haben. Leider wussten wir zu dem Zeitpunkt aber weder, dass Rotkohl aus Bayern kommt und dort Blaukraut heißt, noch dass Baumkuchen aus Salzwedel stammt.

Als wir auch den Teebeutelweitwurf erledigt hatten, wanderten wir weiter Richtung Essensstation zu Lars und Mirko. (Man glaub gar nicht, wie weit eine Strecke zwischen zwei Punkten ist, wenn man sowohl Hunger als auch Durst hat...).

Dort angekommen hat man uns gut versorgt, Claudia unfreiwillig aber elegant in den Schnee gesetzt, und uns eine weitere Aufgabe gestellt. Wir sollten Besteck seiner Funktion zuordnen. Hört sich leicht an, war es aber nicht. (Es gibt Löffel und Gabeln, die noch keiner von uns vorher gesehen hatte....)

Die nächste Station, im mittlerweile eisigen Winterwald, war die von Martin Schneider und Michael Güttler. Auf dem Weg dorthin haben Monika, Katharina und Linda die interessantesten Verrenkungen und Sportübungen (vom Hüpfen bis zum Sprint) gemacht, um ihre inzwischen zu Eisklumpen gewordenen Füße aufzutauen. Leider blieb der Erfolg aus, aber das Feuerchen der letzten Station tat sein übriges und man wurde wieder annähernd warm. Als Aufgabe mussten wir hier exotische Früchte benennen und einen Saftmix probieren, um nachher sagen zu können, was drin war. Das letzte Stückchen Weg bis zur Hütte war schnell geschafft und dort angekommen gab es, wie immer, Tee und heiße Suppe zum Aufwärmen. Jedoch stand noch eine letzte Aufgabe aus, die wir schon zu Beginn der Wanderung gestellt bekommen hatten. Jede Gruppe musste ein eigenes Produkt bewerben. So kamen wir in den Genuss kreativer Werbungen für den 'Wasserschneider', eine Erbsenzählmaschine, eine Tomatensoße-Vanilleeiskreation, etc.

Die Sieger wurden prämiert, es wurde gesungen, gelacht und als es Zeit für den Rückweg war, halfen alle mit aufzuräumen.

Nach einem langen Rückweg waren alle wohlbehalten wieder da, und wir ließen den Abend gemütlich ausklingen. (Siehe 'Schrankbilder' vom späteren Abend auf unserer Homepage www.junge-grafschaft.de ;-)

Ein bunt gemischter Tag

Am Freitagmorgen starteten wir nach einer der zahlreich angesetzten Chorproben mit Arbeitskreisen bunt gemixt zum Thema Wunder: Wunder in der Natur, in der Medizin, in Liedern und im eigenen Leben. Leider hatten wir nur wenig Zeit, weil das Jubiläum 40 Jahre Junge Grafschaft und 20 Jahre Grafschafter Gemeinschaft in Hardehausen für elf Uhr angesetzt war, sodass jede Gruppe nur eine Station durchlaufen konnte.

Nach ein paar Reden und vielen Gesprächen mit alten Bekannten und den extra angereisten Ehrengästen aus der Geschichte der Jungen Grafschaft, wurden Bilder von früheren Treffen gezeigt. Es herrschte eine lockere Stimmung, und man brach schließlich munter, über vergangene Zeiten plaudernd, zum Mittagessen auf.

Eine leise Anspannung lastete jedoch auf den JG- Mitgliedern, denn das traditionelle Volleyballspiel gegen die Ermis, angesetzt für die Mittagspause, stand kurz bevor.

Nach leider nicht annähernd so vielen Trainingseinheiten wie Chorproben war das Team wenigstens mental bestens vorbereitet und es konnte losgehen.

Der erste Satz.

Sehr spannend!

Wir haben ihn nur wegen 3 Punkte verloren. Es fanden sich immer mehr Fans auf JG-Seite ein und mit tat- beziehungsweise stimmkräftiger Unterstützung haben wir den zweiten Satz klar gewonnen. Nun der dritte. Da war es dann leider vorbei mit dem schönen Spiel unseres Teams. Die Ermis haben gewonnen. Recht verdient aber doch ohne Pokal. Frage: Hat man ihn unrechtmäßig entwendet oder wurde er von den Ermis gar nicht erst mitgebracht, in der Voraussicht, das Spiel sowieso zu gewinnen??

Als Stärkung nach dem anstrengenden Sportereignis gab es Kaffee und Kuchen. Die Weiterführung der ursprünglich geplanten Arbeitskreise fiel jedoch aus, da es im Leitungsteam eine lange Diskussion zur Zukunft der JG gab, an der auch ehemalige JGler teilnahmen.

Der Rest der Gruppe betätigte sich unterdessen kreativ und bastelte mit Linda schon Wappen als Dekoration für den Bunten Abend. Man glaubt es kaum, aber selbst der spät angereiste Dominik malte kräftig mit. (Sorry dafür, aber mir wurde gesagt, das wäre ein sehr seltenes Ereignis gewesen. Und da es davon leider keine Bilder gibt, muss es doch irgendwo anders erwähnt werden ;-)).

Um 18.30 Uhr gab es Abendessen.

Nach dem Essen machten sich sowohl JGler als auch GGler auf den Weg zum Stephanushaus. Man erwartete mit Spannung Christianes Vortrag über ihr Auslandsjahr in Israel. Im Rahmen ihres Theologiestudiums hatte sich Christiane vor einem Jahr dazu entschieden nach Israel zu gehen, um Kultur und Menschen dort kennen zu lernen. Sie hat sehr viel Interessantes erzählt und ihre Berichte von spannenden Erlebnissen legten nicht nur nahe, dass sie eine tolle Zeit hatte, sondern sie gaben auch Einblicke in das Alltagsleben eines sonst so fremden Kulturkreises. Nach soviel Wissenswertem wurde der weitere Abend gemütlich im Clubraum verbracht, wo nicht nur die frisch angereiste Furchemannschaft komplett vertreten war, sondern auch ein paar Ermis, die zusammen mit uns gesungen und geplaudert haben.

Linda Jeggle

Mit einem mittelalterlichen Spektakel ins neue Jahr!

Und schon war es wieder soweit. Die Woche in Hardehausen ging dem Ende zu. Es war der 31.12.2005. Heute gab es viel zu tun. Die Schmiede musste fürs Mittelalter umgeschmückt und das Haus musste aufgeräumt werden, aber vorher passierten noch einige aufregende Dinge.

Auf dem Weg in die Schmiede zur Reflektion ging schon das Gerücht um, dass unser Bundessprecher Christian und Dorothee von der Gemeinschaft Junges Ermland entführt worden seien.

In der Schmiede angekommen wurde dies durch einen Entführerbrief bestätigt. Die Forderung der Ermis bestand darin, dass wir den Pokal gegen Christian und Doro eintauschen sollten. Wir diskutierten aus, was wir für die Befreiung tun sollten. Es wurde entschieden eine Delegation aus 4 Leuten loszuschicken und mit den Ermis zu verhandeln. Diese Versuche blieben allerdings erfolglos. Wir nutzten die Zeit, um schon mal die letzte Woche Revue passieren zu lassen und unsere Meinung darüber aufzuschreiben.

Damit wir weitermachen konnten, mussten wir wohl oder übel auf die Forderung der Ermis eingehen und den Pokal eintauschen.

Als unsere Gruppe dann wieder vollzählig war, konnten wir mit dem wichtigsten Thema weitermachen. Es galt einen neuen Bundessprecher zu wählen, da Christian Furche nach langer Amtszeit zurückgetreten war. Hiermit noch mal ein ganz herzliches Dankeschön. Du hast viel für die Gruppe getan!

Leider konnten wir an diesem Tag keine Bundessprecher wählen. Es wurde entschieden, die Entscheidung über die weitere Führung unserer Gruppe dem Leitungsteam im Januar zu überlassen.

Dann gab es auch schon wieder Mittagessen. Anschließend sollte es mit den Vorbereitungen für den Bunten Abend losgehen. Die Schmiede musste geschmückt werden. Unser Thema Mittelalter passte hervorragend zur Schmiede, sodass nicht viel Schmückungsaufwand entstand. Es wurden Tierköpfe und Felle aufgehängt, sowie Wappen und aus Papier gebastelte Fackeln. Des Weiteren wurde in der Küche der Schmiede unser Festmahl für den Abend vorbereitet.

Die Zeit verging wie im Fluge und ehe wir uns versahen, war es halb sechs und der Abschlussgottesdienst für das Jahr 2005 begann.

Nach dem Gottesdienst fing ein hektisches Treiben im Bernhardhaus an. Es wurde sich umgezogen und geschminkt. Die ersten Kostüme wurden gesichtet und bewundert. Dann war es auch schon wieder acht Uhr und der Einlass in die Schmiede konnte beginnen. Im Vorraum brannte ein warmes Feuer und die Geschichte der 5 Königreiche von Narnja wurde verlesen. Anschließend zogen wir in die Schmiede ein und das Festmahl wurde von König Christoph eröffnet.

Nach dem alle gesättigt waren, konnten die Spiele zur Findung eines Ehemanns von Prinzessin Linda beginnen. Es wurden Hahnenkämpfe und Reitwettbewerbe ausgetragen und auch die unterhaltsamen Fähigkeiten wurden mit Hilfe von Pantomime herausgefunden.

Die Zeit verstrich und die Uhr stand kurz vor zwölf. Es wurde alles für den Jahreswechsel vorbereitet. Um Punkt zwölf Uhr erklang das Lied „Frohes neues Jahr“ und die ersten lagen sich in den Armen, um sich ein frohes neues Jahr zu wünschen.

Das Fest war berauschend und es wurde bis in die frühen Morgenstunden getanzt, gesungen und geredet.

Am Sonntagmorgen stand dann noch das Aufräumen und Tasche packen auf dem Programm. Um kurz nach elf mussten wir uns nach einer tollen Woche in Hardehausen wieder voneinander verabschieden.

Hiermit noch mal ein herzliches Dankeschön an Dorothee und Christiane, die diese schöne Tagung vorbereitet haben.

Jetzt heißt es wieder ein Jahr warten, bis wir uns alle im Kloster Hardehausen wieder sehen.

Melanie Redecker